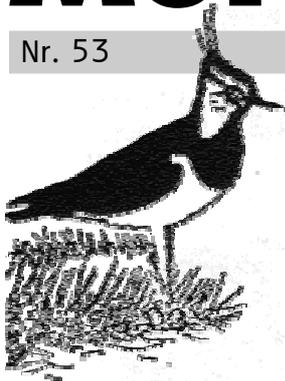


Metelener Kiebitz

Nr. 53

September 1999



Metelen wählt neue Spitze



Metelen. Für viele Menschen in Metelen wird der 12. September ein ganz normaler Sonntag sein. Etwas ungewöhnlich vielleicht: Nach dem Kirchgang oder vor dem Abendbrot geht's noch schnell ins Wahllokal. Denn schließlich ist Bürgermeisterwahl. Und damit ist klar, für wen der 12. September auf keinen Fall ein ganz normaler Sonntag sein wird: für Bürgermeister Helmut Brüning. Der Kiebitz sprach mit dem aussichtsreichen Mitbewerber.

weiter auf Seite 4

Die brennend guten Ideen für das Vechtestädtchen

- Einführung einer Fremdenverkehrsabgabe (Steuer für die, die vom Tourismus in Metelen profitieren) – Von K.-H. Brenner ins Gespräch gebracht, ist im Laufe der Zeit versickert.

- Kostenbeteiligung der Vereine an Einrichtungen der Gemeinde. – Wird von Herrn Brenner inzwischen nicht mehr vertreten.

- Überwachung des Ruhenden Verkehrs. – Ist eingeführt. Die Kosten der Überwachung sind, wie erwartet, höher als die Einnahmen und es gibt noch viel Unzufriedenheit mit der Umsetzung.

- Gründung eines Kulturringes. – Ist im Sande verlaufen.

- Stärken- und Schwächen-Analyse für die Gemeinde Metelen. – Ist schon vor einigen Jahren in Auftrag gegeben worden, liegt den Ratsmitglieder bisher noch nicht vor.

- Organisationsuntersuchung für die Gemeindeverwaltung. – Idee von Brenner oder von der UWG (siehe Wahlprogramm von 1994); vom Rat abgelehnt.

- Schließung des Jugendtreffs „Chilly“ im Bürgerhaus. – Wird hoffentlich bald wieder eröffnet.

- Schließung des Schulhofes für Skater. – Wo ist nun Platz zum Skaten?

- Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin als Riesenprojekt für Metelen. – Man hört nichts mehr.

Kommunalwahlprogramm der SPD verabschiedet

Metelen. Die Mitglieder der SPD Metelen haben in Arbeitskreis-, Vorstandssitzungen und in mehreren Mitgliederversammlungen Teile des Wahlprogramms diskutiert und schließlich in der Versammlung am 27.07.1999 einstimmig bei 1 Enthaltung verabschiedet. Auf dem Weg zum endgültigen Programm wurden unterschiedliche Auffassungen diskutiert, Kompromisse geschlossen und die Umsetzbarkeit überprüft.

Das Programm soll Hilfestellung für die Kandidatinnen und Kandidaten im Wahlkampf und Orientierung für die künftige Fraktion sein. Da die SPD eine lebendige, zukunftsorientierte Partei ist, werden selbstverständlich veränderte Bedingungen und die Interessen der Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt.

Aus Kostengründen wurde auf einen hochwertigen Druck in hoher Auflage verzichtet. Das komplette Programm wird daher nicht an jeden Haushalt verteilt. Interes-

sierte Bürgerinnen und Bürger können das Programm bei ihren Wahlkreis-Kandidaten, im SPD-Bürgerbüro (Adenauerstraße 34, Tel. 99 72 35, Fax 99 72 36, E-Mail: mail@spd.mmweb.de) oder bei Karl Jäger (Tel. 9 89 31, Fax 9 89 32, E-Mail: karl.jaeger@debitel.net) erhalten.

www.spd.mmweb.de

Aktuelle Informationen über die SPD-Kandidaten und das Programm erhalten Sie auch auf der Internetseite der SPD Metelen.

Metelens
SPD



Joachim Böhm, Wahlbezirk 1, Sunnenkamp 7, Tel. 7515, 65 Jahre, Rentner



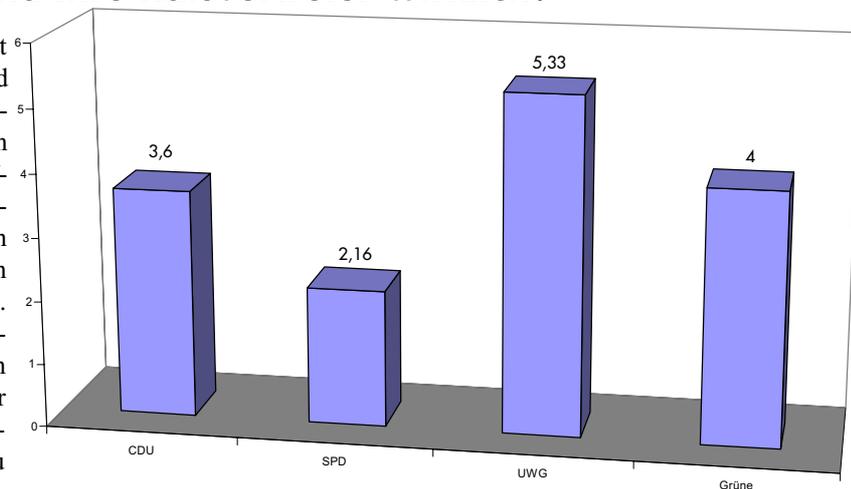
Karl Jäger, Wahlbezirk 2, Stüvvenweg 3, Tel. 9 89 31, 43 Jahre, Dipl.-Sozialpädagoge und Geschäftsführer



Erhard Zachej, Wahlbezirk 3, Theodor-Heuss-Straße 9, Tel. 74 19, 46 Jahre, Polizeibeamter

Wie zuverlässig sind Ihre Ratsvertreter wirklich?

Metelen. Der Kiebitz hat sich die Mühe gemacht und alle Ratsprotokolle der letzten Legislaturperiode noch einmal durchgewälzt und aufgeschrieben, wie oft die Vertreter der einzelnen Parteien an den Ratssitzungen auch wirklich teilgenommen haben. Die Grafik zeigt die durchschnittlichen Abwesenheiten pro Ratsmitglied. Mit der Ratssitzung am 03. September wird es insgesamt genau 40 Sitzungen gegeben haben.



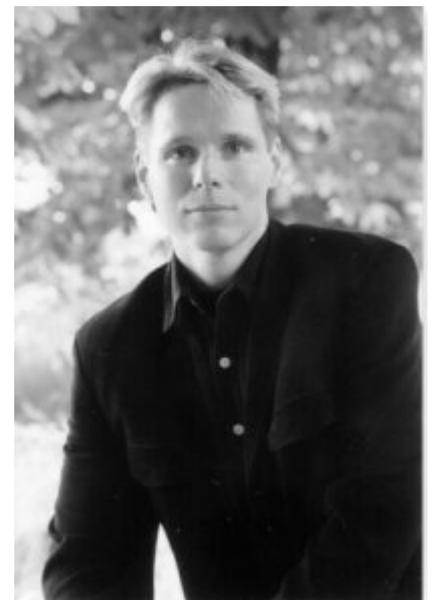
Dem Vogelpark geholfen

Metelen. Dem Vogelpark helfen konnte jetzt die Metelener Bundestagsabgeordnete Angelica Schwall-Düren (SPD). Auf ihre Vermittlung wird das Bundesverteidigungsministerium zwei Deutschland-Flaggen aus dem Bestand aufgelöster Bundeswehrdienststellen zur Verfügung stellen.

Impressum: Metelener Kiebitz, SPD-Ortsverein Metelen, verantwortlich: Karl Jäger, weitere Redaktion: Wilhelm Krude, Josef Kupetz, Johannes Schwall, Andreas Sievert, Karl Watermann, Michael Zander, Kontakt: Stüvvenweg 3, 48629 Metelen, Tel. (0 25 56) 9 89 31, Fax 9 89 32, E-Mail: mail@spd.mmweb.de, Internet: www.spd.mmweb.de



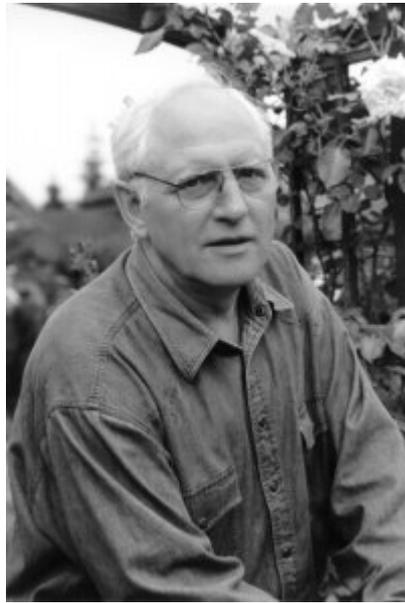
Gaby van Goer, Wahlbezirk 6, Schulstraße 2, Tel. 16 94, 37 Jahre, Diplom-Sozialpädagogin



Andreas Sievert, Wahlbezirk 7, Wett-ringer Straße 1, Tel. 997940, 28 Jahre, Dipl.-Betriebswirt bei der Deutschen Bundesbank



Josef Kupetz, Wahlbezirk 4, Adenauerstraße 17, Tel. 75 75, 59 Jahre, Telekom-Angestellter



Wilhelm Krude, Wahlbezirk 5, Neustraße 27, Tel. 77 81, 53 Jahre, Fernmeldehandwerker

Unabhängige Wähler Gemeinschaft contra Parteien

Metelen. Die UWG ist bei der letzten Kommunalwahl angetreten um Garant dafür zu sein, „daß im Rat und in den Fachausschüssen keine reine Parteiendemokratie stattfindet.“

Der Kiebitz fragt: „Was ist schlecht an Parteilichkeit? – Partei ergreifen heisst schließlich zur Seite stehen, helfen. Wir als SPD sagen vorher auf wessen Seite wir stehen, nämlich auf der Seite der Schwächeren, der Kinder und Jugendlichen, der Familien, der älteren Menschen und auf der Seite von allen, die unsere Hilfe und Solidarität brauchen.“

Partei sein heißt nicht die „Vorga-

ben der Bundespartei durchzusetzen“ wie es die UWG in ihrem Kommunalwahlprogramm 1999 formuliert. Die SPD ist den Menschen hier in Metelen verpflichtet und wir nehmen Einfluss auf die Politik der SPD im Kreis, Land und Bund um für die Bürger in Metelen etwas zu erreichen.

Aber wo steht die UWG? Meistens auf der Seite der CDU, oder oft auch im Abseits. Für wen nimmt sie Partei? Für den Bürger und für Vereine? Der Kiebitz fragt für welchen Bürger und welchen Verein? Und was ist mit den Bürgerinnen und Wählerinnen?

Satire • Satire • Satire Öffentlichkeitsarbeit der CDU

Metelen. Wie aus gut unterrichteten Kreisen bekannt wurde, lässt die CDU ihre Öffentlichkeitsarbeit in Heek machen. Heek, ein kleiner Ort in der Nachbarschaft, immer wieder Ziel von Metelener Spott und Hohn, schlägt nun zurück. Ein 'Under-Cover-Agent' aus Heek sabotiert in der Wahlkampfzentrale der CDU den Wahlkampf des Bürgermeisterkandidaten, z. B. durch unvorteilhafte Fotos und Plakate.

Die CDU dementiert eine entsprechende Unterwanderung und erklärt, dass die Öffentlichkeitsarbeit ausschließlich auf einer Baustelle innerhalb der Metelener Gemeindegrenzen und im Rathaus gemacht wird.

Die UWG (Undercover-Wahl-Grenzschutz) hat Agenten in Heek auf **Diesen** Fall angesetzt. Danach ist der Öffentlichkeitsarbeiter in Heek gemeldet. In Metelen soll er nach Aussagen der CDU und der Gemeindeverwaltung auch gemeldet sein.

Der Kiebitz argwöhnt: „Haben wir es hier mit einem Doppelagenten zu tun und wird er auch den Metelener Gemeinderat unterwandern?“



Gudrun Leisering-Helmrich, Wahlbezirk 8, Tulpenweg 20, Tel. 985055, 46 Jahre, Familien- und Altenpflegerin



Karl Watermann, Wahlbezirk 9, Kettelerstraße 34, Tel. 6 51, 46 Jahre, Lehrer



Wilfried Uhlenberg, Wahlbezirk 10, Naendorf 96, Tel. 13 96, 46 Jahre, Polizeibeamter

Helmut Brüning
im Internet

www.spd.mmweb.de

Fortsetzung von Seite 1

Kiebitz: Das war ein langer Wahlkampf, mit viel persönlichem Einsatz, mit vielen Hausbesuchen. Jetzt, wo die Bürgermeisterwahl vor der Tür steht, stehen wohl eher Ungeduld und Nervosität auf der Tagesordnung ...

Helmut Brüning: Um Gottes Willen! Bis zur letzten Sekunde, bis punkt 18 Uhr am Sonntag, wenn die Wahlurnen geöffnet werden, geht es noch darum, den Leuten zu zeigen: „Es ist wichtig, dass Ihr zur Bürgermeisterwahl geht, das Ihr Rat, Landrat und Kreistag bestimmt.“ Dann wird es eine Stunde Ungewissheit geben – und dann bald ein klares Ergebnis.

Der Wahlausgang ist also noch offen?

Bei meinen Hausbesuchen in Metelen – und ich glaube (*Brüning lacht*), kenne jetzt bald alle Klingeln und Kliniken in der Stadt – bin ich fast überall auf Zustimmung gestoßen. Aber ein freundliches Wort ist noch keine Brüning-Stimme. Es könnte doch zum Beispiel sein, dass sich viele Metelener ihren Ärger über bundespolitische Ereignisse so zu Herzen nehmen, dass sie nicht zur Wahl gehen ...

... und so einen Bürgermeister bekommen, den sie gar nicht wollen.

Wahl ist Wahl. Wer die Mehrheit am 12. September in Metelen bekommt, ist Bürgermeister für alle Metelener. Und in jedem Fall – ob Sieg oder nicht – gebührt den Bürgerinnen

und Bürgern für ihre Entscheidung Respekt. Das gilt übrigens nicht nur für Wahlen, sondern auch für Bürgerentscheide.

Was hat den Wahlkampf in Metelen am meisten geprägt?

In vielen Sachfragen gibt es in Metelens Parteien Konsens. Vor allem, das ist meine persönliche Einschätzung, geht es allen Ratskandidaten um ein besseres Metelen. Und auch die Bürger haben mir gesagt, dass sie einen Rat und eine Verwaltung wünschen, in der alle offen und ehrlich miteinander umgehen: nicht immer harmonisch, klar – aber immer fair. In der Vergangenheit war dies nicht immer möglich. Deswegen ging es und geht es in diesem Wahlkampf vor allem um Personen. Und um den notwendigen Wechsel an der Spitze der Verwaltung.

Ist das der einzige Grund, am 12. September Helmut Brüning zu wählen?

Die Hausbesuche und die Auftritte bei Veranstaltungen haben meine Ahnung bestätigt: Metelens Bevölkerung wünscht sich einen Bürgermeister, der aus ihrer Mitte kommt. Und die Menschen hier, gleich wie alt und welcher Beruf, wollen einen Verwaltungschef, der solide und zuverlässig für sie arbeitet ...

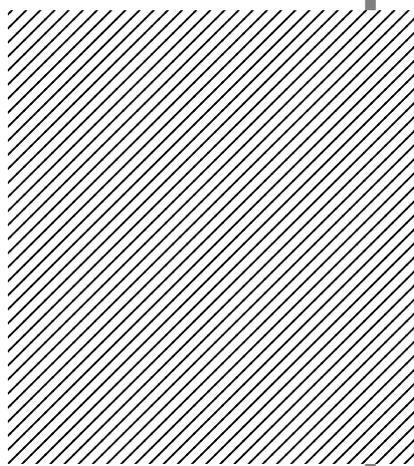
Und wir wollen einen Bürgermeister, der mehr kann, als sich beim Festnageln von Blechschildchen von Rathausmitarbeitern für die Zeitung fotografieren zu lassen.

Jeder führt seinen Wahlkampf so, wie er es für richtig hält. Und ich bleibe bei meinem Stil auch in diesen letzten Tagen vor der Entscheidung: sachlich, höflich – und ohne Show.

TURBO – Verwaltung mit Nachbrenner

Metelen. Die Mitglieder des Rates sind schon daran gewöhnt, dass viele Maßnahmen der Verwaltung, besonders wenn es sich um ‚Chefsachen‘ handelt, etwas länger dauern. Die SPD spricht oft von der „Langsamkeit des Rheins“. Aber vor einiger Zeit hat die Verwaltung so turbomäßig gearbeitet, dass Herr Brenner die Aufstellung eines Schaukastens für die Tourist-Information nicht mitbekam. Viele Ratsmitglieder und auch Herr Brenner waren der Auffassung, dass der Kasten dort auf dem Sendplatz ungünstig und verkehrgefährdend steht. Radfahrende Kinder können sich Kopfverletzungen zuziehen. Herr Brenner vor Ort: „Das Ding muß weg!“

Der KIEBITZ fragt: „Wann denn wohl und wo bleibt hier der Nachbrenner (Turbo)?“



Vogelpark GmbH

Metelen. Der Rat hat, auf Antrag der SPD, beschlossen, dass Herr Brenner nicht mehr alleiniger Vertreter der Gemeinde in der Vogelpark GmbH ist. Jeweils ein Mitglied der im Rat vertretenen

Parteien nehmen gemeinsam das Stimmrecht der Gemeinde in der Gesellschafterversammlung wahr.

Herr Brenner in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der GmbH und als Gemeindedirektor ließ bislang eine sachgerechte und am Gesellschaftervertrag orientierte Geschäftsführung vermissen. Es entsteht der Eindruck, dass er sich jeglicher Kontrolle entziehen will. - So sind z.B. trotz ein-

deutigem Ratsbeschuß, die Bilanz und die Belege von 1997/1998 nicht im Rechnungsprüfungsausschuß geprüft worden. (Brenner hatte die Belege vergessen!)

Der KIEBITZ meint: "Hier ist mehr Offenheit, Entgegenkommen und ein sachgerechtes Management angesagt."



Wir geben Antworten zu: Renten, Sparkonzept und 630-Mark-Jobs

In der Letzten Zeit hat es sehr große öffentliche Diskussionen über den Kurs der Bundesregierung gegeben. Das ist auch gut so. Nicht in Ordnung ist allerdings, dass von bestimmten Interessengruppen Halb- und Unwahrheiten gestreut werden. Der Kiebitz möchte hier für mehr Klarheit sorgen.

Stichwort Sparkonzept

Auf einer Familie mit zwei Kindern lasten heute bereits Staatsschulden in Höhe von 75.000 DM. Jede vierte Steuermark muss für Zinsen ausgegeben werden. Experten gehen davon aus, dass bei unveränderter Fortführung der Kohlschen Finanzpolitik die Bundesrepublik Deutschland in 10 Jahren ähnlich wie die ehemalige DDR handlungsunfähig gewesen wäre. Die jetzt vorgelegte Steuerreform verlangt von allen einen Beitrag, und nicht, wie in der Vergangenheit, nur von denjenigen, die keine Lobby in Berlin hatten.

Auf der anderen Seite sollen aber auch diejenigen entlastet werden, die bisher den größten Beitrag in unserer Gesellschaft geleistet haben. Dazu zählen insbesondere Familien mit Kindern, die die Renten von morgen erarbeiten, Selbständige,

Handwerker und Mittelständler, die Arbeitsplätze schaffen und erhalten. So zahlt eine Familie mit zwei Kindern in den nächsten zwei Jahren bis zu 2.500 DM weniger Steuern. Hinzu kommt eine monatliche Kindergelderhöhung um 30 auf 250 Mark ab Anfang 1999 und um weitere 20 Mark ab dem 01.01.2000 sowie eine Erhöhung des Kinderfreibetrages um 3.000 DM auf 10.000 DM. Nicht berücksichtigt sind dabei die Entlastungen durch die Senkung des Rentenbeitrages.

Stichwort Renten

Wir werden älter, leben länger. Das ist sehr erfreulich, bedeutet aber auch, dass immer weniger Beitragszahler zur Rentenversicherung für immer mehr Rentner aufkommen müssen. Zwischen 1993 und 1998 sind die Rentenbeiträge von 17,5 % auf 20,3 % gestiegen und wenn nichts unternommen wird, steigen sie bis 2030 sogar auf 26 %. Das hat nicht nur weniger Geld für die Arbeitnehmer, sondern auch steigende Arbeitskosten und mehr Arbeitslose zur Folge.

Stichwort 630-Mark-Jobs

Der massive Anstieg geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse und die damit

verbundenen massiven Einnahmeverluste (6 Milliarden DM) und der unverkennbar betriebene große Missbrauch haben die Bundesregierung zum Handeln gezwungen. Zudem war nicht mehr vertretbar, dass für jede Mark zusätzlich bei regulären Beschäftigungen über 50 % Steuern und Abgaben zu zahlen waren, während eine Nebenbeschäftigung auf 630-Mark-Basis keinerlei Steuern und Abgabennach sich zogen. In ihrem letzten Monatsbericht schreibt die Deutsche Bundesbank, dass durch die neue Regelung deutlich weniger Kündigungen erfolgt sind, als von vielen vorausgesagt wurde. Im Gegenzug sei aber die Zahl der offenen Stellen im Reinigungs-, Hotel- und Gaststättenbereich sowie bei Zustellungsdiensten deutlich angestiegen.

Sofern Sie an weiteren Informationen zu den Themen interessiert sind, oder aber Kritik äußern möchten, wenden Sie sich an Ihren Wahlkreisbetreuer oder an das SPD-Bürgerbüro (Adenauerstr. 34, Tel. 99 72 35, Fax 99 73 36, E-Mail: mail@spd.mmweb.de).

Spielplätze in Metelen

„Spielplatz für Kinder bis 14 Jahre.
Geöffnet bis 19 Uhr.
Benutzung der Einrichtung auf eigene Gefahr.“

Welche Aufgabe hat ein Spielplatz? Er soll erstens Kindern attraktive Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten bieten. Zum andern ist er, wenn er gelungen ist, eine Bereicherung des Ortsbildes und manchmal ein Treffpunkt für die Nachbarschaft, auch für junge Mütter und Väter.

Wie ist die Situation in Metelen? Es gibt in Metelen eine ganze Reihe von Spielplätzen, die man in zwei Gruppen einteilen kann: in solche, die von Kindern angenommen werden, und in solche, auf denen nur selten ein Kind zu sehen ist. Zur ersten Gruppe gehören sicherlich die

Spielplätze an der Kettelerstraße („Kokela“), an der Danziger Straße, am Marienweg und im Hilbuskamp.

Was tun die Politiker und die Verwaltung? Der Gemeinderat hat vor etwa zwei Jahren ein Spielplatzkonzept (Spielplatzbedarfsplan) auf Vorschlag der SPD verabschiedet. Es sieht Folgendes vor:

1. Auflösung kleiner und wenig attraktiver Spielplätze und Verkauf der Grundstücke (z. B. Lohoffs Esch)
2. Erhalt, Renovierung, Verbesserung, Ausbau der attraktiven Spielplätze („Bereichsspielplätze“).

Der erste Punkt ist umgesetzt worden, Maßnahmen zum zweiten Punkt haben bisher auf sich warten lassen. Dem Bauamt Versäumnisse vorzuwerfen wäre voreilig, offensichtlich ist im Zuge der Sparmaßnahmen die Personaldecke im Bauhof so dünn,

dass nur noch das Allernötigste bewältigt werden kann.

Die ursprüngliche und eigentlich bestechende Idee der Verwaltung, die Pflege der Spielplätze und Kleinreparaturen durch einen „Rentner“ in der Nachbarschaft gegen Entgelt erledigen zu lassen, hat sich auf Dauer nicht als praktikabel erwiesen. Es findet sich niemand, der sich dieser manchmal undankbaren Aufgabe unterzieht.

Wo bleiben die Jugendlichen? Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren fehlt in Metelen bislang eine Gelegenheit sich zu treffen. So finden sie sich - auch aus alter Gewohnheit - auf dem Spielplatz ein. Damit ist häufig Ärger vorprogrammiert. Anlieger klagen über Lärmbelästigung, über aggressive Bemerkungen, über Sachbeschädigung, über Verschmutzung des Spielplatzes. Die Vorwürfe sind teilweise be-

weiter auf Seite 6

Zukunft menschlich gestalten



Für Christina Riesenbeck heisst das vor allem: von Bürgernähe nicht nur reden, sondern sie täglich praktizieren, die Lebensqualität der Familien in unserer Region stärken, das Verhältnis zu den gesellschaft-

lichen Kräften in unserer Region partnerschaftlich gestalten und die Reform der Kreisbehörden fortsetzen.

Christina Riesenbeck – eine von uns

Christina Riesenbeck ist im Münsterland aufgewachsen und lebt seit fast 30 Jahren in Tecklenburg. Bevor sie sich in der Politik beruflich engagierte, war sie als Beamtin bei der Bundespost tätig.

Seit 1996 ist sie unsere hauptamtliche Landrätin.

Ihre langjährige kommunalpolitische Erfahrung nutzt sie seit 1994, den Kreis Steinfurt in das nächste Jahrtausend zu führen. Seit 1996 vertritt sie erfolgreich die Interessen der Bürgerinnen und Bürger als hauptamtliche Landrätin. Sie beschreibt ihren Heimatkreis Steinfurt mit den Worten: liebenswert, liebenswert.

Für den Kreistag: Uwe Hinze

Das Münsterland – und damit der Kreis Steinfurt – darf im Wettbewerb der Regionen von der Dynamik der europäischen Gesamtentwicklung nicht abgekoppelt werden.

Im Einzelnen werde ich mich im Kreistag einsetzen für:

- die Unterstützung bei innovati-

ven Existenzgründungen

- die Bestandspflege kleiner und mittlerer Unternehmen und damit die Sicherung von Arbeitsplätzen

- die Kontaktpflege zu den Hochschulen und die Weiterentwicklung von Anwenderzentren, um den Wissenstransfer Hochschule – Unternehmen zu beschleunigen

- den Ausbau leistungsfähiger Netze für den schnellen Datenaustausch

- die Förderung erneuerbarer Energien

- die Verarbeitung und Vermarktung nachwachsender Rohstoffe zur Stützung des Strukturwandels in der Landwirtschaft

- eine Optimierung öffentlicher Personen- und Güterverkehre unter Einbezug aller Verkehrsträger, mit dem Ziel, die Mobilität bei weniger Verkehrsaufkommen zu steigern

Uwe Hinze,
59, Lehrer,
Sorgenfrei 7,
Tel. 75 57



Fortsetzung von Seite 4

rechtigt, teilweise sind sie auch übertrieben.

Das Beispiel „Kokela“: Der Spielplatz „Kokela“, vor 11 Jahren mit großem nachbarschaftlichen Engagement errichtet, befindet sich in einem jämmerlichen Zustand: Zerstörte Zäune und Anlagen, zerschlagene Flaschen, Müll überall, ein Reparaturstau – der Verfall beschleunigte sich in letzter Zeit: Wenn bereits zehn Latten losgerissen wurden, kommt es auf die elfte auch nicht mehr an. Beschwerden der Nachbarn häuften sich. Verantwortlich gemacht wurden die Jugendlichen, die in größeren Gruppen sich abends auf dem Spielplatz aufhalten.

Wie soll die Situation auf „Kokela“ verbessert werden? Mitglieder des SPD-Ortsvereins und Nachbarn haben sich zusammengesetzt, weil sie den Ruin des Spielplatzes nicht mehr tatenlos mit ansehen wollten. Sie haben einen Katalog an Sanierungsmaßnahmen aufgestellt. In einem ersten Arbeitseinsatz am 28. August 1999 wurden dringend notwendige Reparaturen in Angriff genommen.

Sehr schnell stellte sich in den Gesprächen die Frage: Wie lässt sich der Konflikt zwischen Nachbarn und Jugendlichen entschärfen?

Die von allen Beteiligten – Nachbarn, Jugendlichen, Mitgliedern der SPD – getragene Idee ist einen überdachten Aufenthaltsbereich für die Jugendlichen zu schaffen, der weiter entfernt von den Anliegern sich befindet.

Die Jugendlichen erwiesen sich in den Gesprächen als freundlich, hilfsbereit und einsichtig.

Das Material für den Arbeitseinsatz wird von der Gemeinde gestellt und bezahlt, die Kooperation war unproblematisch. Die beteiligten Gruppen – Nachbarn, Ortsverein, Bauamt – zogen an einem Strang.

Wie geht es weiter? Auf Dauer können Instandhaltungsmaßnahmen auf Spielplätzen nicht eine Angelegenheit ehrenamtlicher Helfer sein. Verwaltung und Politik bleiben gefordert. Das Spielplatzkonzept muss umgesetzt werden.